

Vorbemerkungen:

Die Verwaltung hatte in der Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildungskordinierung am 23.05.2013 zugesagt, über Erfahrungen zum Übergang von der Schule in den Beruf für den Bereich von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf zu berichten. Nachfolgend erfolgt eine Zusammenstellung der aktuell vorliegenden Informationen.

Erläuterungen:**Übergang nach Besuch der Förderschule**

Erkenntnisse der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis und der Bundesagentur für Arbeit sind Grundlage der nachfolgenden Ausführungen. Eine Auswertung aller zur Verfügung stehenden Daten und Berichte zeigt, dass die Situation für die Förderschüler/innen sehr vielschichtig ist und daher auch mit besonderer Sensibilität zu bewerten ist. Folgende Hintergrundinformationen sind dabei wesentlich:

- Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die nach Absolvierung der Schulpflicht in die unterschiedlichen (nachfolgend beschriebenen) Bereiche wechseln, schwankt von Jahr zu Jahr deutlich.
- Die Optionen hängen maßgeblich vom sonderpädagogischen Förderschwerpunkt ab, sowie von den Interessen der Jugendlichen und auch von zusätzlichen Beeinträchtigungen (z.B. unterschiedlichen Krankheitsbildern).
- Daten von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die am gemeinsamen Unterricht an allgemeinen Schulen teilnehmen, werden grundsätzlich nicht gesondert erfasst und fließen somit nicht in die nachfolgend dargestellten Erkenntnisse ein.
- Erhebungen über individuelle Berufswegeentwicklungen der Förderschüler existieren nicht.

Die Rückmeldungen aus den Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis zeigen – bezogen auf die letzten drei Jahre – unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte folgendes Bild:

- 1) Jugendliche mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden zu eigenen Abschlüssen geführt. Sie wechseln fast ausschließlich in Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsplätze in Werkstätten für behinderte Menschen, welche unterschiedliche Angebote vorhalten, z.B. Schreinereien, Metall bearbeitende Unternehmen, Großküchen, Verpackungsbetriebe oder, bei ausgeprägtem Behinderungsstatus, auch in Gruppen mit vorgegebener Tagesstrukturierung. Einige junge Menschen erhalten Arbeitsplätze – teilweise mit öffentlichen Mitteln gefördert – auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.
Einzelne Schüler mit geringem Behinderungsgrad wechseln auf ein Berufskolleg, um dort im Rahmen der Möglichkeiten eine weitergehende berufliche Orientierung zu erhalten.
- 2) Bei Jugendlichen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung ist das Bild sehr differenziert. Die Art und der Grad der Beeinträchtigung sind ausschlaggebend bzw. der Aspekt, ob ein zusätzlicher Förderbedarf in einem anderen Förderschwerpunkt besteht. Aus diesem Grund können die Schüler/innen eine größere Bandbreite von Schulabschlüssen erlangen und diverse Anschlussperspektiven entwickeln, z.B.:
 - Werkstätten für behinderte Menschen
 - Besuch der weiterführenden Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung für Jugendliche mit Real- und Gymnasialempfehlung (mit Internat möglich)
 - Berufsbildungswerke
 - Fördermaßnahmen bei Bildungsträgern (teilweise mit Internat)

- Berufskollegs mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
 - Beschäftigungsverhältnisse im ersten Arbeitsmarkt
- 3) Die Rückmeldungen der Schulen mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung zeigen für die letzten drei Jahre folgendes Bild (Durchschnittsangaben):
- ca. 8% der Schüler/innen wechselten direkt nach der Schule in ein Ausbildungsverhältnis
 - ca. 4% wechselten in ein Beschäftigungsverhältnis im ersten Arbeitsmarkt
 - ca. 60% besuchten im Anschluss eine Fördermaßnahme bei einem Bildungsträger (bei ca. 9% der Jugendlichen war die Fördermaßnahme mit einem Internatsaufenthalt verbunden) – Vermittlung und Finanzierung durch die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter
 - ca. 26% der Jugendlichen besuchten einen Bildungsgang an einem allgemeinen Berufskolleg oder einem Förder-Berufskolleg
 - ca. 2% haben eine Arbeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen aufgenommen
- 4) Eine vollständige statistische Erhebung über die Wege der jungen Menschen im Anschluss an die Schulzeit ist derzeit nicht möglich, da die aktuelle Datenerfassung unter Gesichtspunkten verläuft, die keine Rückschlüsse in dieser Hinsicht zulassen. Die Zielsetzung für eine erfolgreiche Integration von Teilnehmern einer sogenannten Hauptmaßnahme liegt bei der Bundesagentur für Arbeit zwischen 40 und 50 %. Dabei wird nicht zwischen Maßnahmen für Jugendliche und Erwachsene unterschieden. Die Zielsetzung wird in der Regel erreicht. Die Quote unterscheidet sich jedoch nach verfolgtem Interessensbereich und Branche. Gute Chancen liegen vor, wenn junge Menschen in den Bereich Garten- und Landschaftsbau integriert werden möchten. Im Bereich Hotel und Gastronomie öffnen sich immer mehr Perspektiven. Dagegen sind Chancen im kaufmännischen Bereich fast ausgeschlossen.

Berufswahlmesse

Am 14. November 2013 fand die erste Berufswahlmesse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis in Räumlichkeiten der Integrierten Gesamtschule in Bonn-Beuel statt. Die Veranstaltung wurde vom Landschaftsverband Rheinland, der Bundesagentur für Arbeit, dem Integrationsfachdienst, der intra bonn und sowie drei Schulen organisiert. Folgendes Angebot konnte von Schüler/innen und Eltern sowie Fachpersonal wahrgenommen werden:

- Dauerausstellung der teilnehmenden Institutionen von 14.00-21.00 Uhr
 - Berufskollegs (Bonn, Hennef, Troisdorf, Aachen, Bigge)
 - Berufsbildungswerke (z.B. Frechen, Olpe, Neuwied, Bitburg, etc.)
 - Ambulante Träger von Maßnahmen (z.B. CJD Bonn, Vesbe Bonn, lernen fördern e.V., TÜV Rheinland, DAA, InBit)
 - Bonner und Rhein-Sieg-Kreis Werkstätten, Lebensgemeinschaft Eichhof
 - Bundesagentur, Kammern
- Infotalks
 - 16 Uhr Arbeitgeber
 - 17 Uhr Berufsbildungswerke
 - 18 Uhr Werkstätten
 - 18.30 Uhr Ambulante Träger
 - 19.30 Uhr Berufskollegs

Ein erster Eindruck zeigte eine positive Atmosphäre und einen guten Besuch von Eltern und Jugendlichen, um sich über die Angebote der Institutionen zu informieren. Die Teilnahme von lokalen Betrieben konnte bis auf zwei Ausnahmen (Integrationsbetriebe) allerdings nicht erzielt

werden. Eine abschließende Auswertung durch die Organisatoren über die erreichten Ziele ist für Anfang Dezember geplant.

Zur Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildungskoordination am 10.12.2013.

Im Auftrag